Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 4

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Hauptwaldreichtum unseres Landes liegt in den Alpen und im Jura. An unsern Grenzen aber ift die Situation fo: Deutschland importiert, aber seine Balder liegen vorwiegend im Süden, so daß deren Produfte meistens nach der Schweiz abgeführt werden. Schweiz ihrerseits führt nach Frankreich Nadelhölzer aus, die jenem Lande fehlen, während wir vom westlichen Nachbar mit Brennholz versorgt werden. fuhr und Ausfuhr der Schweiz drücken sich zahlenmäßig in den Ziffern 43 Millionen und 7 Millionen aus. Damit die Schweiz fich vom ausländischen Holz freimachen fonnte, müßte ihre Eigenproduktion um 150,000 Rubifmeter steigen, mas eine Vermehrung des Wald= areals um 100,000 Heftaren erfordern würde. Heute hat die Schweiz nur eine Million Heftaren Wald; von diesem Land gehören 4 Prozent dem Staat, 67 Prozent den Gemeinden und 29 Prozent den Privaten.

Früher war Deutschland der Haupt-Holzlieferant der Schweiz, aber in den letzten 10 Jahren ist dieses Land start von Oesterreich-Ungarn konkurrenziert worden. Der Waldreichtum dieses letzteren Landes ist so groß, daß sein schweizerischer Absah kaum erst den dreizehnten Teil seines Gesamtexportes ausmacht. Die Einfuhr aus Frankreich nimmt zu und Frankreich bekommt seinerseits ungestähr die Hälfte des Holzes, das wir ans Ausland

abgeben.

Das Holzgeschäft erstreckt sich auf fünf Warengruppen: Brennholz, Bauholz, Sägereiware, Rohmaterial für Industriezwecke und Holzwaren. Der Verbrauch an Brennsholz hat in den letzten Jahren bedeutend abgenommen; Kohle, Gas und Elektrizität verdrängten hier das Probukt der Wälder. Immerhin verbrennen wir in der Schweiz noch durchschnittlich einen Ster pro Kops und

pro Jahr.

Der Import mit rohem Holz (Rindenholz und sogen. Marineholz) ist in beständiger Zunahme begriffen, macht aber immerhin nur ein Neuntel der Gesanteinfuhr aus, was nicht gerade ersreulich ist. Es sollte Sache unserer Industriellen sein, mehr Rohholz und weniger bearbeitetes Holz einzuführen und die "Veredelung" des Rohholzes im Inlande vorzunehmen. Ein Mittel, um hier Aenderungen herbeizuführen, läge darin, daß man auf gesägtes Holz einen tüchtigen Zoll legen würde. Das gesägte Holz macht 47 Prozent des gesamten eingesührten Holzes aus, und Desterreich liefert uns davon die Hauptsache, besonders auch Eichenholz. Die Rücksehr zur Anlage und zur Ausbreitung des gemischten Waldes würde uns auch hier vom Auslande unabhängig machen.

In kurzen Zügen laffen sich die Ausführungen des Referenten in folgender Weise zusammenfassen. schweizerische Holzproduktion genügt dem Holzbedarf des Landes nicht. Das wird immer so bleiben. Gleichwohl sollte sich die Holzeinfuhr nur auf diejenigen Artikel er= ftrecken, die wir nicht felber liefern fonnen. Die Ginfuhr der rohen Hölzer sollte vermehrt werden. solche Weise könnte für zahlreiche Arme neuer Verdienst geschaffen werden. Zu diesem Zwecke sollte der inlän-dische Holzhandel reorganisiert werden. Der Förster, der eigentliche Produzent, sollte besser für den Handel ausgebildet werden, damit der dirette Kontakt zwischen Produzent und Konsument hergestellt werden kann. Man muß aus dem Förster einen Verwalter (Gerant) machen und ihn nicht bloß als Neberwachungsagenten behandeln. Endlich ist eine sorgfältigere Auswahl der Holzarten wünschenswert. — Die Befolgung dieser Grundsätze würde uns wieder um einen Schritt vorwärts zur ökonomischen Unabhängigkeit vom Auslande bringen.

Der einzige Erfinder der echten Heublumenseife ist Joh. Grolich in Brünn. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. [2048 c

Marktberichte.

Solzmarktbericht der "M. N. N." vom 10. April aus Mannheim. Die Zufuhren sind nur ganz mäßige, was sich aus den geringeren Beständen an den Einpolterplägen erklärt. Hinzu kommt, daß der Mittel- und Niederrhein in den letzten Tagen etwas bessere Aufnahmesähigseit zeigte, so daß sich die disherigen Preise allem Anschein nach wohl behaupten dürsten. Mit Interesse versolgt man die Preisgestaltung an den nordeutschen, zum Teil von russischen Solz abhängigen Märkten und glaubt aus dieser schon setzt den Schlußziehen zu können, daß russische Hölzer diesmal keine allzuscharfe Konkurenz bieten werden. Der Langholzhandel hält an seinen Preisen seit. Am Brettermarkt läßt der Versehr zu wünschen übrig; insbesondere zeigt sich wenig Nachstrage nach schmaler Ware, während breite Bretter, in denen kein allzugroßes Angebot herrscht, leichter abzusehen sind. Uederseissche Hölzer trasen neuerdings nur in kleinen Mengen ein; das meiste davon war amerikanischer Hertusch.

Société des Ateliers de Charpente et de Menuiserie, Montreux. Für das Geschäftsjahr 1908 bringt dieses Ctablissement eine Dividende von 10,75 % zur Verteilung, wie im Vorjahr.

Verschiedenes.

Schiffverkehr Rheined-Bodensee. Eine Kommission für Förderung der Schiffahrt vom Bodensee nach Rheineck im Sommer projektiert die Einrichtung eines regelmäßigen Schiffverkehrs mit 30 Personen sassenden Motorbooten.

A.-G. Kesselschmiede Richterswil. (Korr.) Soviel wir vernehmen, hat das Betriebsjahr 1908 eine außersordentlich günftige Bilanz ergeben: 8% Dividende und Abschreiben an den allerdings zu hoch eingeschätzten Liegenschaften und Wertzeugen in dem ansehnlichen Betrag von Fr. 58,000. In die Krankenkasse der Arbeitersschaft wurde ein Betrag à fonds perdu von Fr. 10,000 versiert. Ehre solchen Wohltätern.

Bon Roll'sche Eisenwerke. Der Verwaltungsrat der von Roll'schen Eisenwerke in Gerlasingen beantragt den Aftionären pro 1908 eine Dividende von 12 Prozent auszurichten gegen 15 Prozent im Vorjahre. Der Saldo der Gewinn- und Verlustkonten beträgt 1,076,363 Franken.

Fabrique de Vis de Nyon. Für das Geschäftssjahr 1908 bleibt das Aftienkapital ohne Berzinsung, während in den beiden vorangegangenen Betriebsjahren je 5 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangten.

